



*Klassentreffen des Einschulungsjahrganges 1945  
Ein Flugzeugabsturz mit Folgen  
und weitere historische Ereignisse in Golm*

Geboren:  
1939,  
eingeschult  
1.9.1945  
in Golm.

Klassen-  
treffen  
Nr. 8  
am  
1.10.2011  
im  
„Golmé“.



Recherchiert und zusammengestellt von Siegfried Seidel,  
Ortschronist des Ortsteiles Golm der Landeshauptstadt Potsdam  
Golm im Oktober 2011

# Ein Foto vor der früheren Schule und seine Folgen

Ende September rief mich Frau Scheffel aus Golm an und berichtete mir, dass sich wieder einmal ein älteres Ehepaar vor der Golmer Arztpraxis, der früheren Golmer Schule, fotografierte. Als Frau Scheffel, ein Golmer Urgestein, diesen Leuten sagte, dass dies früher die Schule war, erfuhr sie, dass die Frau dort 1945 eingeschult wurde. Für mich war dies ein wichtiger Anruf. Durch Isolde Schmidt, Inhaberin des Golmé, erfuhr ich, dass am Samstag dort ein Klassentreffen stattfindet. Ich stand also am nächsten Tag auf der Schwelle der Gaststätte. 16 Damen und Herren älteren Jahrgangs tranken dort Kaffee und diskutierten miteinander. Ich trug mein Anliegen als Ortschronist vor. Eine nette Dame zeigte mir ein Klassenfoto, was ich noch nicht in meinem Archiv hatte. Ich bat, dieses Foto für eine halbe Stunde ausleihen zu dürfen - schnell zurück nach Hause, Foto kopiert und vergrößert und wieder hin. Ich wurde dann „umlagert“, weil ich ein Album mit Schulfotos mitgebracht hatte und alle sich für die damalige Zeit interessierten. Da die unmittelbare Nachkriegszeit bisher noch nicht ausgiebig dokumentiert ist, griff ich das Thema sofort auf und bat die Leute, mir als Zeitzeugen zur Verfügung zu stehen. Die folgenden Bilder und Informationen sind das Ergebnis. Siegfried Seidel

Das erste Klassentreffen dieser Klasse fand im Oktober 1989 statt. In diesem Jahr war es das 8. Treffen.



Oben: Foto Frau Solbrig vor der Arztpraxis.  
Unten die Golmer Schule 1977. Foto: Solbrig



Wer ist das? - Das bin ich. Weißt Du noch! ...  
So wurde über eine Zeit vor rund 65 Jahren geredet, geraten und für gut befunden. Das Klassenfoto von 1949 wurde bis auf 2 Personen bestimmt. Großartig - auch für den Historiker.

In diesem Jahr nahmen teil: v.l.n.r. Manfred Schulze; Günter Großmann; Brünhild Kurz geb. Petrak; Dieter Steinborn; Mechthild Nestler geb. Pielicke; Monika Dost geb. Otto; Erika Solbrig geb. Adam; Renate Vetak geb. Andersen; Joachim Kaatz; Maria Meier geb Klein; Günter Weidemann.



Junggeblieben - dreimal Jahrgang 1939.  
Fotos: Solbrig





Foto der 5.Klasse/1949, Einschulungsjahrgang 1945, von links nach rechts: Originalfoto bei Frau Solbrig.

1.Hildegard Scheffel, 2.Mechthild Pielicke, 3.Liselotte Edling, 4. Margot Kalb, 5.Edda Dittberner, 6. Fräulein Stechow, 7. Rita Jerichow, 8. Bärbel Zech, 9.Helga Engler, 10.Ingeborg Kaufmann, 11.Christel Millerowitsch,  
 2.Reihe: 12. Klaus Raguse, 13.Willi Hoffmann, 14.Helga Achterling, 15.Renate Pelz, 16. Renate Vogel, 17.Ursula Rogalsski, 18.Maria Klein, 19.Brigitte Gorlo, 20.Heide Dittberner, 21.Erika Adler, 22.Siegfried Wölk, 23.Helmut Kiener,  
 3. Reihe: 24. unbekannt, 25.Helmut Pielicke, 26.Dieter Steinborn, 27.Otto Jerichow, 28.Günter Großmann, 29.Gerhard Possier, 30.Manfred Schulze, 31. Otto Dreyer, 32.Hans Dieter Kischlat, 33. Unbekannt  
 Auf dem Foto fehlen: Joachim Kaatz,Lothar Sasse, Gerhard Mende, Dieter Schiller, Klaus Hoedt, Helga Adler, Helga Schulz, Rosemarie Stohf. Einige Kinder wie Joachim Kaatz und Günter Weidemann sind hier nicht drauf.

Der heutige Beitrag soll einiges aus der Nachkriegszeit der Golmer Schule beschreiben, ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Während des Krieges ist aus einer dreiklassigen eine einklassige Schule geworden. Trotz der Kampfhandlungen in Golm im April 1945 blieb das Schulgebäude in Golm unbeschädigt. Heute befinden sich dort die Arztpraxis, die Physiotherapie und der Versammlungsraum des Ortsbeirates (Reiherbergstraße 31). Der Lehrer und Schulleiter aus der Kriegszeit war beim „Volkssturm“ und ist gefallen. Nach dem Kriegsende am 29. April 1945 wurde am 13. Juni der Unterricht wieder aufgenommen. Anfangs soll Frau Maria Uchtenhagen unterrichtet haben. Am 1.10.1945 begann offiziell das Schuljahr 1945/46.

Am 21. September wurden 19 Mädchen und 9 Jungen in das Schulhauptbuch eingetragen. Schulleiter war zu dieser Zeit Herr Pigger. Ein weiterer Lehrer, Herr Busselt, unterrichtete die unteren Klassen. Ab März 1947 war er wegen Krankheit dienstuntauglich und ist dann wohl ausgeschieden.

Seit 1945 war die Golmer Schule eine vierklassige Schule und gehörte zum Schulamt Potsdam. Schulrat war Hans Ribau.

Von 1947 bis 1948 war Herr Zander Schulleiter. Der erste statistische Nachweis liegt vom 1.4.1948 vor. Danach waren folgende Schüler in der

Klasse:	1	2	3	4	5	6/7
	33	26	31	42	20	18 = 170 Schüler insgesamt.

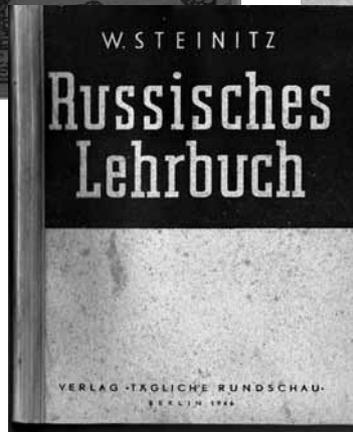
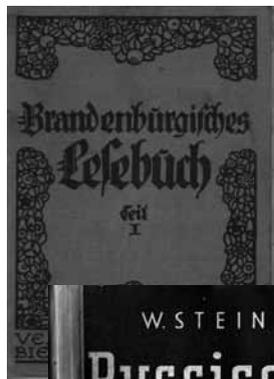
Als Lehrer sind benannt:

1. Jonitz, Bernhard (33 Jahre alt)
2. Rachuy, Gunter (20)
3. Zander, Werner (20)
4. Bornkeßel, Charlotte (60)
5. Stechow, Brunhild (24)

Foto rechts: Lehrer: 1. Frl Stechow, 2. Frau Bornkeßel, 3.Frl Möbus, 4.Herr Rachuy,5.Frl. Schlange, 6. Herr Jonitz. (Foto bei S. Seidel)



Es gab 2 Klassenräume mit 42 bzw. 44 Plätzen. Alle Schüler waren aus Golm. Herr Zander, Frau Bornkeßel und Frl. Stechow wohnten in der Schule und benutzten eine gemeinsame Küche. Eine Toilette gab es über den Hof. Als Herr Zander am 1.12.1948 aus dem Schuldienst entlassen wurde, übernahm Paul Sullek die Funktion des Schulleiters bis zum Dezember 1951. Im Jahr 1951 wurden die Schulen Golm und Eiche zum Schulkombinat zusammengelegt. Direktor wurde Horst Schmolling. Das Schulgebäude in Golm wurde weiterhin von vier Klassen genutzt. Bedingt durch die steigenden Schülerzahlen wurde die ehemalige Gaststätte „Reiherberg“ ebenfalls als Schule genutzt. (Gebäude an der Ecke Reiherbergstraße/Falknerstraße.) Im Jahre 1968 gab es im Schulkombinat etwa 440 Schüler. In Golm und Eiche reichten die Schulräume nicht mehr aus. Ein neues Schulgebäude mit 14 Unterrichtsräumen im Wert von vier Millionen Mark wurde in Eiche gebaut. Am 2.3.1981 wurde die neue Schule eingeweiht und erhielt den Namen „Ludwig Renn“. Erstmals bekam die Schule Eiche-Golm eine Turnhalle. Die Schulgebäude in Golm wurden Sitz des Rates der Gemeinde, der Gemeindebibliothek und Poststelle, später ergänzt durch die Arztstation. Das Schulgebäude „Reiherberg“ wurde zur Konsum-Verkaufsstelle umgebaut. Im Schuljahr 1988/89 besuchten 249 Schüler die Oberschule „Ludwig Renn“ (zehnklassig). Davon kamen 133 Schüler aus Golm.



Anfangs wurden noch Schulbücher aus der NS-Zeit benutzt. Dann gab es aber trotz Papiermangel recht schnell

neue Schulbücher an den Schulen. Das Schulbuch für Russisch stammt aus dem Jahre 1946 und die „Muttersprache“ aus dem Jahr 1951. Siehe auch Text links.

**Verschiedenstes aus der schweren Nachkriegszeit.**

Am Anfang stand das Problem der Schulbücher und Schulhefte. Ich kann mich aus meiner eigenen Schulzeit daran erinnern: Mein erstes Lesebuch stammte noch aus der Kriegszeit und war ausgeschnitten und teilweise überklebt. Mein Erdkundeheft war ein Quittungsblock einer Firma in Nauen. Andere Schüler nutzten die Rückseiten von beschriebenen Papieren. Die unteren Klassen benutzten noch Schiefertafel und Griffel. Die zentralen Stellen reagierten ziemlich schnell auf das Problem. Schon am 15.11.1945 wurden den Schulen Rechenfibeln und Lesebücher angeboten. Diese mussten von einem Lehrer bei der Provinzialverwaltung in Potsdam, Spandauer Straße, abgeholt werden. Später wurden Schulbücher vom Schreibwarenladen Erwin u. Margarete Kalb bezogen (Ritterstraße 3, heute Thomas-Müntzer-Straße 5). Die hohe Zahl von 45 Schülern zur Einschulung im Jahr 1945 war vor allem auf die vielen Flüchtlinge zurückzuführen. Die aufgeführten Schüler in der Liste rechts gehörten nicht alle in Klasse 1.

Die Namen der 45 eingeschulten Kinder im Jahr 1945 in Golm:

Achterling	Helga
Adam	Erika
Adler	Helga
Budzinski	Siegfried
Dittberner	Edda
Dittberner	Heide
Dreier	Otto
Edling	Charlotte
Engler	Helga
Gorlo	Brigitte
Großmann	Günter
Hain	Renate
Hartmann	Günter
Hillmann	Eberhard
Hingst	Horst
Hoffmann	Christa
Hoffmann	Willi
Jaekel	Renate
Jerichow	Rita
Jerichow	Otto
Kaatz	Joachim
Kalb	Margot
Kaufmann	Ingeborg
Kiener	Helmut
Kiener	Siegfried
Kischlat	Hans
Klein	Maria
Kockjoy	Anneliese
Millerowicz	Christel
Murke	Klaus
Pelz	Renate
Pielicke	Mechthild
Pielicke	Helmut
Rogalski	Ursula
Sasse	Lothar
Scheffel	Hildegard
Schulz	Helga
Schulze	Manfred
Steinborn	Dieter
Stoß	Rosemarie
Vogel	Gerda
Weicke	Joachim
Wölk	Siegfried
Zech	Bärbel
Zech	Erika

Golm den 12. 11. 47

Sehr geehrtes Fräulein Stechow!  
Bitte das fehlen von Bräun zu entschuldigen, es ist wegen des schlechten Wetters und sie keine ordentlichen Schuhe hat. Ich möchte sie bitten durch die Angehörige die Brötchen mitzugeben. Am Montag bekam sie nur ein Brötchen da welche fehlten gestern heims u. heute auch noch heims. Also wären es 3 Stück.  
Mit besten Dank  
Frau Helmut  
Grafmann

Golm, den 6. 3. 48

**RECHNUNG**

Kolonfahrer u. Bäckerei  
**Kähne**  
Golm, Dorfstraße 8

3350 Kalzknödel a 3 Pf 100.50

Schulspeisung: Die Schüler nannten die Brötchen Knödel. Sie hießen auch Salzkuchen (s. Rg. links)

# Flucht und Vertreibung

Als sich 1945 die Sowjetarmeen den damaligen deutschen Gebieten näherten, ergriffen Hunderttausende die Flucht. Nach dem Kriegsende wurden weitere Hunderttausende zwangsweise umgesiedelt. 15 Millionen Menschen waren betroffen. Bis zum Oktober 1946 nahm das Land Brandenburg 616.219 Menschen auf, die hier Zuflucht suchten, bis zum März 1949 723.000 (Quelle: I. Materna / W. Ribbe: Brandenburgische Geschichte, S. 679).

Für Golm besteht keine Übersicht, wie viele Flüchtlinge sich damals angesiedelt haben. Nach meiner Recherche stammten mindestens 50 Schulkinder kurz nach dem Krieg aus Flüchtlingsfamilien in Golm. Mindestens 130 weitere Golmer Familien sind vom Geburtsort her Flüchtlinge oder Vertriebene. Natürlich kamen nicht alle im Jahr 1945 an. Als erste Flüchtlinge kam nach meiner Information die Familie Scheffel im Monat Dezember 1944 nach Golm. Den weitesten Weg hatte vielleicht Familie Rogalski, sie stammt aus der Nähe von Insterburg im damaligen Ostpreußen. Ursula Rogalski war in derselben Klasse wie Erika Adam (s. nächste Seite), die 1945 eingeschult wurde. Alle Flüchtlingsfamilien hatten ein besonders schweres Schicksal. Dem Tagebuch einer Golmerin aus Greifenberg (heute Polen) entnehmen wir folgenden Text: „Unser Vater August G. ist am 8. März 1945 von den Russen erschossen worden und am 9. März brannte unser Haus ab. Er lag unter den Trümmern und ich konnte ihn nicht allein daraus holen. ... Heute den 6. April haben sie uns rausgeschmissen...“

Viele Angehörige der Flüchtlingsfamilien sind noch im Heimatort oder auf der Flucht ums Leben gekommen.



Fotos unten: Flüchtlingsfuhrwerke im Januar 1945 auf dem Weg durch Potsdam. So kam auch die Familie Adam in Golm an, s. Bericht nächste Seite.





## Augenzeugenbericht von Erika Solbrig, geb. Adam

Geboren 25. 05. 1939 in Krampe, Kreis Grünberg / Schlesien (heute Polen)

Unsere Flucht begann im Januar 1945 bei eisiger Kälte auf einem Planwagen gen Westen. Die Bauern unseres Dorfes mussten Pferde und Wagen (soweit noch welche vorhanden waren) bereitstellen, um Frauen und Kinder vor der näherrückenden Front in Sicherheit zu bringen. Nach langem Hin und Her kamen wir, meine Mutter Hedwig Adam, geb. Reich, und wir drei Kinder Gertrud Adam, geb. am 08. 09. 1934, Erika Adam, geb. am 25. 05. 1939, Gudrun Adam, geb. am 28. 03. 1942, in Golm an (Januar 1945) und wurden in dem heutigen und damaligen Kindergarten empfangen und mit Broten und Tee versorgt. Vor allen Dingen: Wir durften endlich bleiben! Anschließend wurden wir in der Reiherbergstraße 2a (heute 3) bei der Familie Sperling im Herrenzimmer untergebracht. Trotz aller Widrigkeiten waren Frau Sperling und ihre zwei Söhne (in unserem Alter) sehr nett zu uns, was in vielen Fällen nicht selbstverständlich war.

Die Kampfhandlungen in und um Potsdam wurden immer häufiger und intensiver. Deshalb gingen wir in den Luftschutzkeller des Hauses Reiherbergstraße 2a oder in den Bunker oberhalb des Hauses. Der Bunker war eingezäunt und die Eingänge wurden von Soldaten bewacht. Sowie Alarm zu hören war, gingen wir mit unserer Mutter

immer öfter in den Bunker, der aus 7 Stollen bestand. Unter den Sitzgelegenheiten (Holzbänke) waren so genannte eiserne Rationen eingelagert, was wir aber erst viel später erfuhren. Bei einem ganz schlimmen Angriff auf Potsdam gingen wir bis in den letzten Stollen, der am tiefsten im Berg lag, um dem Kriegsgetümmel und dem Krachen zu entkommen.

Die Rote Armee rückte näher und näher. An manchen Tagen und Nächten verbrachten wir die ganze Zeit im Bunker. Eines Tages kamen Soldaten und sagten, wir müssten den Bunker verlassen, weil die Front nur wenige Kilometer entfernt war und weil die Russen die Bunker ausräuchern würden!! Also liefen alle Menschen aus dem Bunker und aus dem Dorf auf die Straße. Eine lange Menschenschlange ging in Richtung Werder oder Wildpark West. Weil meine Mutter mit ihren kleinen Kindern (meine älteste Schwester war inzwischen abhanden gekommen) nicht so schnell laufen konnte – wir waren ungefähr (aus Richtung Eiche kommend) hinter den Eisenbahnschienen in der Golmer Reiherbergstraße – als plötzlich unmittelbar in unserer Nähe eine Granate explodierte. Meine Mutter drängte uns an das Eckhaus, dabei fielen wir alle durcheinander und wurden von diversen Splittern getroffen. Meine Mutter hatte die schlimmsten Verletzungen, ihr ganzer Oberarm war zerschossen und sie blutete ganz fürchterlich. Meine Schwester und ich wurden von kleine Splitter getroffen. Ich bekam einen Splitter in das Lungenoberfeld, der bis heute noch auf den Röntgenbildern zu sehen ist, und meine kleine Schwester hatte kleine Splitter an den Händen sowie im Gesicht.

Gott sei Dank waren noch ein älteres Ehepaar in dem Eckhaus, die unser Geschrei gehört hatten. Sie holte uns in ihr Haus und banden meiner Mutter den Oberarm ab, sonst wäre sie verblutet. Der Mann machte sich auf den Weg, um Hilfe zu holen. Es erschien ein gepanzertes Fahrzeug mit Soldaten, die uns in die Kaserne in Golm/Eiche brachten. Dort blieben wir einige Tage. Danach wurden wir mit dem letzten Krankentransport in ein anderes Krankenhaus gefahren, ich glaube es lag in Wildpark West. Das alles musste sich in den letzten Apriltagen zugetragen haben. Meine Mutter wurde in dem Krankenhaus wieder versorgt und wir Kinder schliefen auf der Erde neben ihrem Bett. Es gab dort viele verletzte Soldaten, die auf den Gängen auf der Erde lagen und vergebens auf Hilfe warteten, denn es gab fast keine Ärzte und erst recht keine Medikamente. Eines Tages wurden wir entlassen und irrten in der Weltgeschichte umher, denn wir hatten keine Unterkunft. Beim Einzug der Roten Armee bei Kriegsende waren wir mit anderen Familien in einem Kindergarten in Werder untergebracht. Es war eine schreckliche Zeit, die russischen Soldaten nahmen den Frauen Ringe und Ohrringe ab, am wichtigsten war Uri, Uri, sie hatten manches Mal Ihre halben Unterarme voll. Nach Kriegsende versuchten wir nach Golm zurückzukommen, natürlich per pedes. Wir wurden in einem winzigen Zimmer untergebracht. Nun begann die schlimmste Zeit des Hungerns und der Krankheiten. Wir bekamen alle Typhus, Krätze und Läuse. Ein russischer Arzt sorgte dafür, dass meine beiden Schwestern ins Krankenhaus kamen. Meine älteste Schwester hätte die Krankheit sonst nicht überlebt. Die Krankheit war auch der Grund, weshalb ich noch nicht rechtzeitig eingeschult werden konnte, erst Wochen später kam ich in die Schule. Meine Mitschüler/innen waren mir im Stoff ziemlich voraus, den ich später nachholen musste. Meine Lehrerin war Frau Bornkessel, später auch Frau Möbus, Frau Stechow und Herr Matzke. Es gab für mich durch den späten Schuleintritt keine Schultüte, keine Schulmappe und kein Einschulungsfoto.

Gott sei Dank kam unser Vater Ende 1946 aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. Er versuchte sofort Arbeit zu finden, um wenigstens etwas Geld zu verdienen, bezahlt wurde auch teilweise mit Naturalien. Im November 1951 flüchteten wir nach Westberlin. Mein Vater sah mit seiner politischen Einstellung keine Zukunft für sich und seine Familie. Es begann wiederum ein schwerer Anfang, aber wir durften schon einmal frei denken und sagen, was wir wollten.

Dieser Bericht ist die Sicht eines kleinen Kindes. Alle Ereignisse waren so einprägsam für die kleine Seele. Ich hoffe, dass der Ablauf aus meiner Sicht trotzdem richtig sein möge.

Ich möchte mich auch im Namen meiner Familie bei den Golmer Bürgern bedanken, die uns in dieser schweren Zeit so gut aufgenommen hatten. Meinem Schicksal bin ich dankbar, dass meine Familie und ich diese schwere Zeit halbwegs gut überstanden haben.

Erika Solbrig, geb. Adam

Die Not in der damaligen Zeit war sehr groß.

Besonders die Flüchtlingsfamilien waren betroffen. Als das Schulamt aufrief Unterstützungen zu beantragen, taten dies etliche Familien. Dies war damals für die Betroffenen eine schwierige Situation. Auch Paul Adam, der Vater von Erika, stellte einen Antrag. Dieser Antrag gibt einen guten Einblick in die schwierige Lage der Flüchtlinge der damaligen Zeit.

*Paul Adam*  
 Potsdam-Golm den 10.3.49  
 Priesterwegstr. 2 a  
 An die Schule 24 Potsdam -Eiche  
 Betr. Gewährung einer Erziehungsbeihilfe.  
 Auf Grund der Bekanntmachung des Schulamtes stelle ich hiermit den Antrag auf Erziehungsbeihilfe für meine Tochter Gertrud geb. am 8.9.1934. In meinem Haushalt befinden sich 3 Kinder alle im schulpflichtigen Alter. Gertrud die Älteste ist noch sehr schwach entwickelt und auch durch den Krieg in ihrem Schulkönnen zurückgeblieben. Sie soll deshalb die Schule noch ein Jahr länger besuchen. Mein Einkommen als Zimmerer bei der Märkischen Siedlungsgesellschaft beträgt 40 DM wöchentlich. Diese Summe ist durch schlechte Witterung bedingt oft noch niedriger. Bei einer Miete von 25 DM monatlich ist es mir kaum möglich, den laufenden Lebensunterhalt zu bestreiten. Meine Frau, welche viel krank ist, und liegt zur Zeit wieder an Grippe danieder, kann fast nichts dazu beitragen. Ich befinde mich daher in einer ständigen Notlage. Ich bitte daher, mir eine Erziehungsbeihilfe für Gertrud gewähren zu wollen.  
 Unterschrift Paul Adam

Paul Adam

Potsdam-Golm den 10.3.49  
 Reiherbergstr. 2 a

An die Schule 24 Potsdam -Eiche

Betr. Gewährung einer Erziehungsbeihilfe.

Auf Grund der Bekanntmachung des Schulamtes stelle ich hiermit den Antrag auf Erziehungsbeihilfe für meine Tochter Gertrud geb. am 8.9.1934. Zu meinem Haushalt gehören 3 Kinder, alle im schulpflichtigen Alter. Gertrud, die Älteste, ist noch sehr schwach entwickelt und auch durch den Krieg in ihrem Schulkönnen zurückgeblieben. Sie soll deshalb die Schule noch ein Jahr länger besuchen. Mein Einkommen als Zimmerer bei der Märkischen Siedlungsgesellschaft beträgt 40 DM wöchentlich. Diese Summe ist durch schlechte Witterung bedingt oft noch niedriger. Bei einer Miete von 25 DM monatlich ist es mir kaum möglich, den laufenden Lebensunterhalt zu bestreiten. Meine Frau, welche viel krank ist, und liegt zur Zeit wieder an Grippe danieder, kann fast nichts dazu beitragen. Ich befinde mich daher in einer ständigen Notlage. Ich bitte daher, mir eine Erziehungsbeihilfe für Gertrud gewähren zu wollen.

Unterschrift Paul Adam

1953,  
 Schüler des Einschulungsjahrganges 1945  
 1.Großmann, Günter; 2.Kaatz, Joachim;  
 3.Possier, Gerhard; 4.Schmidt, Peter;  
 5.Scholze, Eckehard; 6.Schulze, Manfred;  
 7.Steinborn, Dieter; 8.Sudhoff, Hans-Georg;  
 9.Vogel, Rainer; 10.Weidemann, Günter;  
 11.Winkelmann, Helmut; 12.Andersen, Renate;  
 13.Ehrenberg, Marga; 14.Jerichow, Rita;  
 15.Kaufmann, Ingeborg; 16.Klein, Maria;  
 17.Kurz, Brünhild; 18.Mende, Renate;  
 19.Otto, Monika; 20.Rogalski, Ursula;  
 21.Pielicke, Mechthild.

Von den 41 Schülern im Jahr 1945 waren 1953 noch 9 in der Abschlußklasse. 12 Schüler kamen bis 1953 dazu. Dies waren überwiegend Schüler aus Eiche. Klassenlehrer der damals 8. Klasse war Herr Matzke. Der letzte Schultag war der 6.6.1953, vom 8.6.-29.6.1953 erfolgten die Prüfungen und am 5.7.1953 fand die Abschlussfeier statt.

Klassenchronik 1952	
Besondere Veranstaltungen (Feste, Gedenkstätten, Betriebsbesichtigungen, Wettbewerbe, Elternabend, Elternsprechungen, Tagesschule, Ferienfahrten, Schülerprojekte usw.)	
1.9.52	Klassenfest zum Tag des Friedens und Beginn des neuen Schuljahres (Aufbau des Sozialismus)
11.9.52	Klassenleiterbesprechung am 19.00 (Aufg. d. 40, Ferienarbeit, Schülerrat)
12.9.52	Die Klasse mit dem Schulkonferenzleiter Wilhelm Dietz
17.9.52	Schülerabend am 10.3. im Thomas-Klein-Golm (Klassiker von Krügerer lesen)
7.10.52	Schülerfest anlässlich des Gründungstages der DDR im Thomas-Klein-Golm (Vortrag über die Geschichte der DDR)
18.10.52	Solidaritätsrats (Kartoffel und...)
19.10.52	Solidaritätsrats (Kartoffel und...)
7.11.52	Gedenkfeier anlässlich der Wiederkehr des Tages der großen Sozial. Oktoberrevolution (Kommunistenfest: Solidarität) Schule Eiche
11.10.52	Kaufm. Klassenfeier im Golm, Auffall der Kultur nicht alle Golmer Kinder. Der Kulturabend wurde mit Kultur Kinder in der Schule Eiche durchgeführt. Wiederholung des beh. Stoffes
11.11.52	Reinigungsarbeiten in der Klasse des Fests Das mongolische Jahr 1949 im Thomas-Klein-Golm
11.12.52	Reinigungsarbeiten in der Klasse des Fests Das mongolische Jahr 1949 im Thomas-Klein-Golm
12.12.52	Reinigungsarbeiten in der Klasse des Fests Das mongolische Jahr 1949 im Thomas-Klein-Golm

Klassenchronik 1953	
Besondere Veranstaltungen (Feste, Gedenkstätten, Betriebsbesichtigungen, Wettbewerbe, Elternabend, Elternsprechungen, Tagesschule, Ferienfahrten, Schülerprojekte usw.)	
5.7.53	Festabend anläßl. des Jahrestages unserer Betriebsfeier Eiche
14.7.53	Klassenleiterbesprechung in Eiche
18.7.53	" " in Golm
7.8.53	Wahlprüfung der Schüler des Thomas-Klein-Golm
9.8.53	Festabend anläßl. des Jahrestages des Klassenfestes
11.8.53	Betriebsbesichtigung des R.A. durch die Klassenleiter
12.8.53	" " des Lehrplanfestes
13.8.53	" " des Lehrplanfestes d. Karl-Liebknecht-Golm
17.8.53	Konkurrenzfest Eiche und L. Klassenfest
18.8.53	" " Klassenfest 2.
19.8.53	" " Klassenfest 2.
16.8.53	Klassenleiterbesprechung in Eiche
18.8.53	Festabend anläßl. d. 8. Jahrestages d. Thomas-Klein-Golm
20.8.53	Wahlprüfung der Schüler des Thomas-Klein-Golm
2.9.53	Festabend anläßl. des Gründungstages der Betriebsfeier Eiche am 4.9.
12.9.53	Festabend anläßl. des Jahrestages d. Klassenfestes im Thomas-Klein-Golm
17.9.53	Gedenkfeier anläßl. der Wiederkehr des Tages der großen Sozial. Oktoberrevolution
18.9.53	Festabend: Festabend durch Klassenleiter. Festabend anläßl. des Jahrestages d. Klassenfestes
5.10.53	Reinigungsarbeiten im Thomas-Klein-Golm
8.10.53	Wahlprüfung am Tag d. Betriebsfeier d. Klassenfestes im Golm
13.10.53	Schülerleiterbesprechung im Golm, Thomas-Klein-Golm, Klassenleiterbesprechung im Thomas-Klein-Golm
1.6.53	Tag des Kindes: Elternabend im Klassenfest
6.6.53	Wahlprüfung am Tag d. Betriebsfeier d. Klassenfestes im Golm
6.6.53	Wahlprüfung am Tag d. Betriebsfeier d. Klassenfestes im Golm

## Vom Bunker in der Kaserne

Es gibt und gab etliche Bürger aus Golm und Eiche, die über Bunkeranlagen in der Kaserne berichtet haben. In den sechziger Jahren hörte ich das Gerücht, dass es im Bunker der General-Wever-Kaserne nach dem Krieg deutsche Soldaten gegeben hätte, die sich noch wochenlang gegen die „Russen“ verteidigt hätten. Es gab auch Erzählungen, dass Spione mit Waffengewalt gegen die NVA in der Kaserne gekämpft hätten. Außerdem gäbe es einen Tunnelgang zwischen dieser Kaserne und der Kaserne im Wildpark. All das hab ich damals als Hirngespinnst abgetan. Es ist auch sicherlich nichts als Legende. Auf der anderen Seite gibt es Zeitzeugenberichte wie von Erika Solbrig (s. vorige Seite). Was stimmt nun? Ich vermute, dass es einen Bunkergang quer durch die Kaserne gab, mit mindestens 3 Eingängen. Ein Eingang soll etwas oberhalb vom Grundstück Reiherbergstr. 2 gewesen sein. Horst Lemke und seine Frau (beide ehemalige Golmer, jetzt Eichener Bürger) kannten diesen Bunker und schilderten ihn als schmalen und niedrigen Gang in den Berg. Er führte etwas bergauf. Bei Fliegeralarm gingen etliche Bürger der Reiherbergstraße in diesen Bunker.



Das Foto links ist 2011 aufgenommen worden. Nach Beschreibung verschiedener Zeitzeugen habe ich diese Stelle als Bunkereingang identifiziert. Der Sandboden ist hier mehrere Meter eingestürzt und am Anfang ragt ein eiserner Türrahmen aus dem Boden. Ob dies wirklich der Bunkereingang war, ist unbekannt. Es wäre schön, wenn sich weitere Zeitzeugen melden würden. Dokumente darüber gibt es nicht. Oberhalb dieser Stelle findet man noch die Trümmer des ehemaligen Offizierskasinos. Fotos: S.Seidel



Ich war vor kurzem an der Stelle, wo dieser Gang anfang (Foto linke Seite, links unten). Er war wirklich schmal, etwa 80 cm breit und vielleicht 175 cm hoch. Er war mit Holzbohlen befestigt. Heute ist er völlig zerfallen. Ob dieser Gang bis zur Plattform ging, auf der ein Geschütz stand, oder in der Nähe des Offizierskasinos endete, ist noch unbekannt. Ein zweiter kurzer Gang ging vom heutigen Werkstattgebäude zum Funkturm. Auch da sind Details unbekannt. Beide Anlagen waren eigentlich unbefestigt und konnten niemals als Schutzraum funktioniert haben. Als Schutzraum bei Bombenalarmen diente während des Krieges der jeweilige Hauskeller im Gebäude. Die Unwirksamkeit des Gangs als Bunker ist bei einem Bombentreffer am 17.8.1944 bewiesen worden, 20 Luftwaffenhelferinnen starben.

## Übersicht über die letzten Kriegstage in Potsdam, Golm und Eiche

Mittwoch 25. April	In Ketzin wird der Kessel um Berlin geschlossen. In Krampnitz und Nedlitz wird gekämpft. Plünderungen in Potsdam. Bei Torgau/Elbe treffen sowjetische und amerikanische Armee zusammen	In Marquardt wird die deutsche Kampflinie (Grenadierregiment 3) durchbrochen. In Golm und Richtung Bornim fährt ständig ein Schützenpanzerwagen hin und her. Es beginnen die ersten direkten Kämpfe.
Donnerst. 26. April	Kämpfe in Bornim, Tiefflieger über Potsdam, Fliegerangriff auf das Neue Palais - deutsche Einheiten verteidigen.	Die 328. sowjetische Schützen-Division kämpft in Golm und Eiche gegen Splittergruppen der deutschen Division „Ludwig Jahn“
Freitag 27. April	10.30 Uhr im Potsdamer Stadtzentrum treffen Einheiten der 1. belorussischen Front mit der 1. ukrainischen Front zusammen. Die Historische Mühle brennt ab.	Sowjetische Panzer stehen am Großen Herzberg an der Fliederhecke. Sie wurden von deutschen Geschützen beschossen. Daraufhin Beschuss von Eiche mit etlichen Schäden. (Haus Lapus und Niels). Beschuss in Golm mit den ersten Toten und Verwundeten. Frau Lepa, ihre Tochter und Emilie Kiener kommen durch Beschuss ums Leben. <b>Vermutlich wollten Adams an diesem Tag Golm verlassen (s. Bericht vorige Seite) und wurden durch Granateneinschlag verwundet.</b> Hartmanns helfen und ein Panzerwagen bringt die Verwundeten zur medizinischen Versorgung in die Kaserne Eiche-Golm. Siehe Bericht Seite 6
Samstag 28. April	In Potsdam wird der sowjetische Oberst Werin als Stadtkommandant eingesetzt.	Weitere Kampfhandlungen in Golm
Sonntag 29. April		Kampfhandlungen in Golm. Frau Katzmarek und Albert Kiener kommen ums Leben. <b>SS und Wehrmacht ziehen Richtung Werder ab.</b>
Montag 30. April	Hitler nimmt sich das Leben. Keitel an Hitler telegrafisch: „Spitze Wenck liegt südlich Schwielow-See fest. 12. Armee kann daher Angriff auf Berlin nicht fortsetzen“ Kampf um Pdm beendet, noch 1200 deutsche + 275 sowjetische Soldaten umgekommen. Dr. Friedrich Bestehorn als Bürgermeister eingesetzt.	Nach starken Kämpfen (3 Tage) um die Kaserne in Eiche ist diese von sowjetischen Einheiten erobert. 80 deutsche und 300 sowjetische Tote. (Krüger) Kampfruhe in Golm und Eiche Karl Bredow kommt mit einer weißen Fahne aus Wildpark nach Golm zurück- auch andere Flüchtlinge aus Golm sind wieder in Golm.
Die schlimmste Zeit war überstanden. Doch schwere Tage, Monate und Jahre standen bevor.		

Um den Bericht von Frau Solbrig besser einordnen zu können, habe ich oben diese Chronologie erstellt. Aus den unmittelbaren Nachkriegstagen liegen mir bisher wenige Bilddokumente vor. Um trotzdem einen bildhaften Eindruck zu vermitteln, sind unten zwei neu gefundene Fotos von Angehörigen der Sowjetarmee dargestellt. Diese Aufnahmen stammen aus unserer Region, wenn auch wahrscheinlich nicht unmittelbar aus Golm.



# Flugzeugabsturz mit Folgen

Am 18. September 1918 stürzte ein Flugzeug aus Golm in ein Haus in Bornim.

**Gebäude- und Sachschäden durch abstürzende Flugzeuge.** Die sehr interessante und rechtlich durchaus nicht zweifelsfreie Frage, ob für Schäden, die an Gebäuden durch abstürzende Flugzeuge verursacht werden, Ersatz verlangt werden kann, ist vom Reichsgericht entschieden worden. Der höchste Gerichtshof hat in Uebereinstimmung mit dem Kammergericht den Ersatzanspruch des geschädigten Grundstückseigentümers bzw. Mieters eines Grundstücks bejaht und als Ersatzpflichtigen den Unternehmer des betreffenden Flugbetriebes angesehen. Es handelte sich um folgenden Streitfall:

Die Märkischen Industriewerke unterhielten während des Krieges in Golm (Mark Brandenburg) eine Fliegerschule, in der sie im Auftrage der Heeresverwaltung gegen ein von dieser gezahltes Entgelt Militärpersonen zu Fliegern ausbildeten. Am 18. September 1918 ist ein von dem Unteroffizier K. (Kappisch) geführtes Flugzeug beim Ueberfliegen des Ortes Bornim aus 2000 Meter Höhe auf ein Wohnhaus abgestürzt, hat das Dach durchschlagen und im Innern des Hauses erheblichen Schaden angerichtet. Die beiden Insassen des Flugzeuges fanden hierbei ihren Tod. Einer der Mieter des Grundstücks, der Steinmetz M. (Mann), hat den in seiner Wohnung entstandenen Schaden an Haus- und Wirtschaftsgegenständen im gegenwärtigen Rechtsstreit gegen die Industriewerke eingeklagt. Und zwar mit Erfolg: das Kammergericht Berlin hat (im Gegensatz zum Landgericht Potsdam, das die Klage abgewiesen hatte) die Beklagte zum Schadensersatz verurteilt, indem es ausführt: Der Rechtsgrundsatz, daß in allen Fällen, in denen einem Grundstückseigentümer gegen einen sein Eigentumsrecht beeinträchtigenden behördlich genehmigten Gewerbebetrieb ein Widerspruchsrecht nicht gegeben ist, eine Pflicht zum Ersatze des entstandenen Schadens auch ohne Verschulden des Schädigers bzw. des Ersatzpflichtigen besteht, ist analog auf den hier vorliegenden Fall anzuwenden. Der Grundstückseigentümer kann die Luftschiffahrt nicht verbieten, er kann nicht hindern, daß Flieger sein Grundstück überfliegen. Wird er durch das Ueberfliegen geschädigt, so kann er von dem Schädiger Schadensersatz verlangen, ohne daß er ein Verschulden nachzuweisen braucht. Das Gleiche muß auch von dem Mieter eines Grundstücks gelten, da auch er nicht das Ueberfliegen seiner Wohnung verbieten kann. Verpflichtet zum Schadensersatz ist die Beklagte als die Unternehmerin des fraglichen Flugbetriebes. Aber selbst wenn man zur Begründung der Schadensersatzpflicht ein Verschulden der Beklagten verlangen wollte, so würde ein solches doch zu bejahen sein, Es ist darin zu finden, daß sie ihren Flugschülern und Fliegern nicht untersagt hat, bewohnte Ortschaften zu überfliegen, obwohl sie die damit für die Bewohner der Ortschaften verbundene erhebliche Gefahr erkennen mußte.

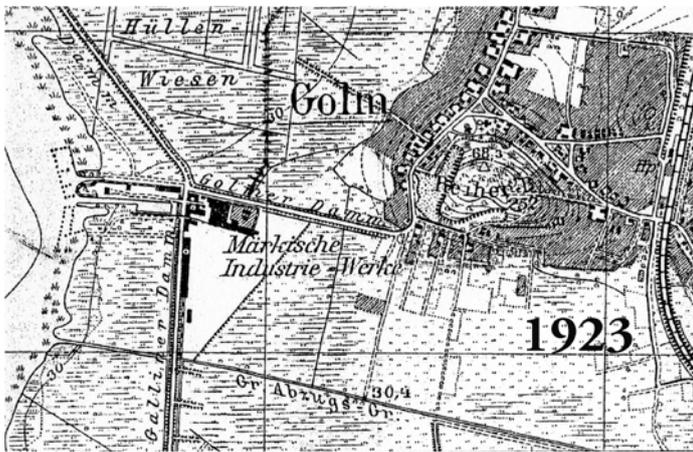
Das Reichsgericht hat dieses Urteil bestätigt und die von der Beklagten versuchte Revision zurückgewiesen. (Aktenzeichen: VI. 24./20. — Urteil des Reichsgerichts vom 1. Juli 1920.)

Durch Hinweis eines Sammlers der Fluggeschichte aus Schleswig-Holstein habe ich diesen Auszug aus der Zeitschrift „Der Flug-sport“ von 1921 bekommen. Recherchen im Osthavelländischen Kreisblatt vom September 1918 ergaben keine Ergebnisse. Aus diesem Beitrag sind aber die Fakten zum Absturz zu entnehmen. Vermutlich wollte der Pilot auf einem Übungsflug noch das Bornstedter Feld erreichen und stürzte kurz vorher ab. Der Steinmetz Mann wohnte damals in der Grenzstraße 6, dem heutigen Habichtsweg. Aus der gleichen Quelle stammt die Annonce von 1915.

## Techniker u. Zeichner

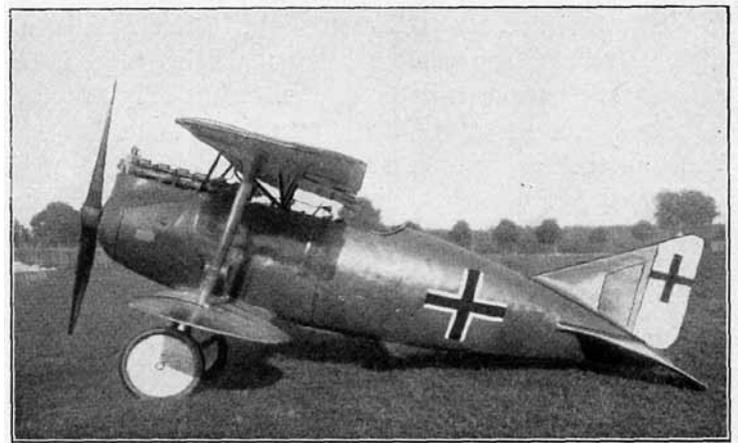
zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Lebenslauf, Gehaltsansprüche,  
Zeugnisabschriften.

Märkische Flugzeugwerft G.m.b.H.  
Golm b. Potsdam.

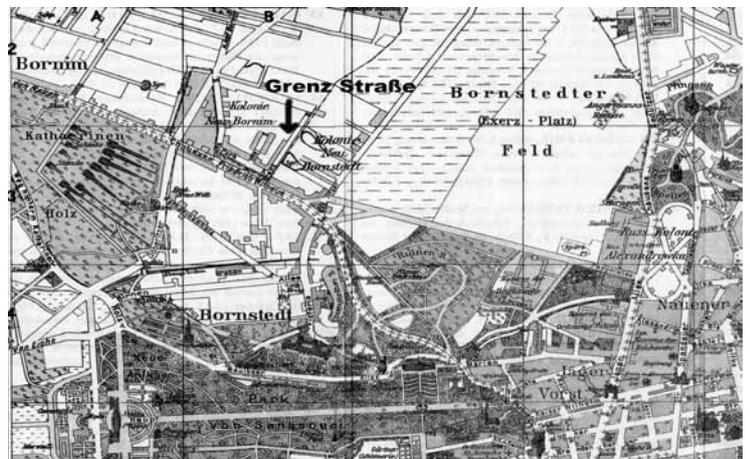


Die hier im Jahre 1923 bezeichneten Märkischen Industriewerke waren 1918 noch Flugzeugwerft und Pilotenschule mit einer Start- und Landebahn. Rechts ein abgestürztes Flugzeug in der Flugzeugwerft Golm.

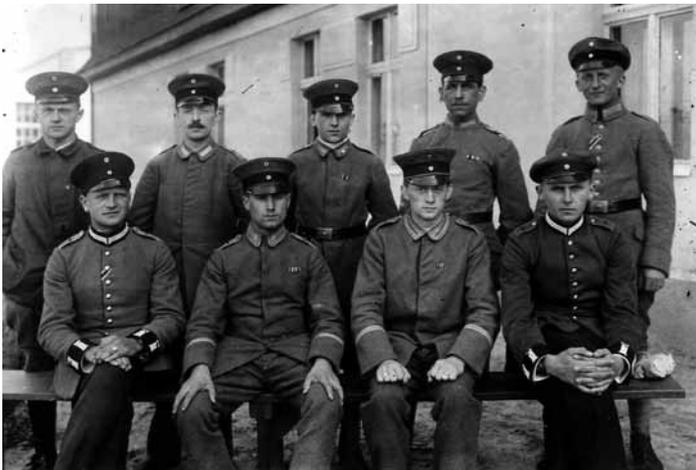
Die obere Karte zeigt den Standort der Flugzeugwerft Golm mit dem Holzhafen am Zernsee. Dieses Gelände wurde Anfang 1914 der Standort für eine neue Flugzeugproduktionsstätte. Das Gelände hatte eine Größe von 2900m<sup>2</sup>. Der Ingenieur Frank Eckelmann und der Leutnant a. D. Hans Coler gründeten im Sommer 1913 die „Märkische Flugzeugwerft GmbH“. Laut Akten des Amtsgerichtes Potsdam im Brandenburgischen Landeshauptarchiv (Rep5 E -856) zog die Firma im Juni 1914 von Teltow nach Golm. Allerdings muß die Firma schon Anfang März 1914 in Golm gewesen sein, Schriftstücke mit Briefkopf belegen dies. Die amtliche Bekanntgabe in der Zeitung erfolgte erst am 11.3.1915. Im Jahre 1914 wurden nur Reparaturen ausgeführt und Zulieferungen für andere Betriebe getätigt.



Rumpler D.I, Baujahr 1918  
Nach einer Photographie.



Auf einer alten Karte habe ich die Grenzstraße markiert. Sie liegt unmittelbar vor dem Bornstedter Feld. Dort starteten und landeten während des 1. Weltkrieges Flugzeuge. Vermutlich wollte der Pilot die Maschine aus Golm noch auf dem Bornstedter Feld landen, stürzte aber vorher ab und verstarb. Das Foto links zeigt Piloten in Golm.



Pilot ist der, der ein Flugzeug steuert. Die Pilotenschule ist also die Ausbildungsstätte für Flugzeugführer. Im Jahre 1918 war es möglich, in wenigen Wochen das Fliegen zu erlernen. Dazu kamen sicher noch Taktikausbildungen, Schießübungen und weitere Ausbildungsrichtungen. Allerdings mußte wegen hoher Verluste alles im Schnelldurchlauf erfolgen. In Golm sollten 60 Flieger ausgebildet worden sein.

Da alle Akten des 1. Weltkrieges und auch die Akten der Luftstreitkräfte im April 1945 beim Brand des Heeresarchives Potsdam verlorengegangen sind, können leider keine Personalangaben gemacht werden. Golmer Bürger nannten einige Namen. So waren Obermeister Albert Schäfer und Bruno Pöhlke Einflieger in der Werft. Schäfer wohnte

in der Dorfstraße, heute Geiselbergstraße, im Wohnhaus Hanke. Seine Frau und seine Tochter Paula standen oft auf dem Balkon und winkten ihrem Vater zu. Schäfer nahm auch ab und zu Golmer Schüler zu einem Rundflug mit. Zuletzt soll die Werft von den Herren Boldt und Götting (Ingenieur) geleitet worden sein. Gerhard von dem Bottenberg, Sohn von Frank Eckelmann, berichtete mir am 30.5. 1991, dass Oberstleutnant von Chamier Leiter der Pilotenschule war.

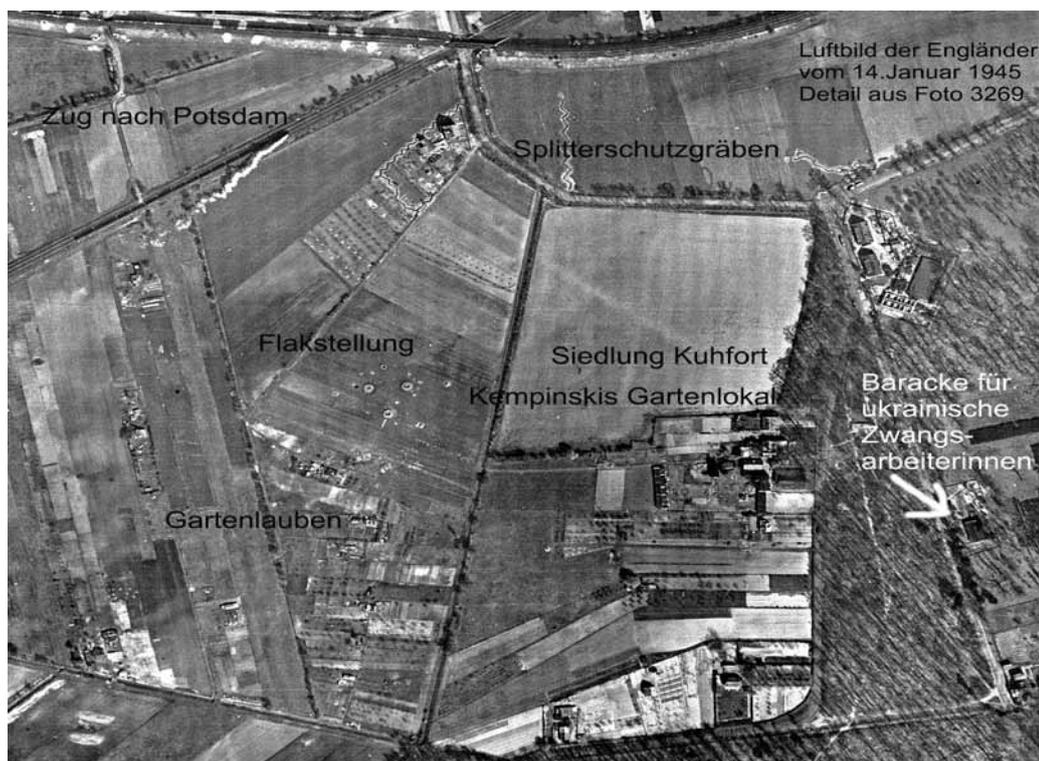
## Zeitzeugen gesucht!

Zu verschiedenen Themen suche ich noch dringend Zeitzeugen, da die Quellenlage sehr schlecht ist.

1. Bei dem Klassentreffen am 1. Oktober erzählte mir Joachim Kaatz, dass sie nach dem Krieg Geschosshülsen einer Flak auf ihrem Grundstück auf dem Mühlenberg gefunden haben. Es waren eine ganze Menge. Bisher bin ich immer davon ausgegangen, dass dort nur eine Scheinwerferstellung war. Nun suche ich Zeitzeugen, die mehr über das Thema Flak und Scheinwerfer in Golm und Umgebung sagen können, s.a. 1. Luftbild unten.
2. Weitere Stellungen waren 1944 in der Feldmeisterschule und in der Nähe von Kuhfort. Ein Geschütz soll auch in der „General Wever-Kaserne“ gestanden haben, s.a. 2. Luftbild unten.
3. In Kuhfort gab es ein Lager für ukrainische Zwangsarbeiterinnen, s.a. 2. Luftbild unten. Wo sie tätig waren, ist nicht bekannt, trotz aller Recherchebemühungen gibt es kaum Fakten zu diesem Lager.

**Zu allen diesen Fakten werden noch Zeitzeugen gesucht!**

**Bitte beim Ortschronisten Siegfried Seidel melden: [siegfried.seidel@gmx.de](mailto:siegfried.seidel@gmx.de)**



Diese Luftbildaufnahme vom Januar 1945 ist sehr aussagekräftig. Abgesehen von einem fahrenden Zug in Richtung Potsdam ist westlich von Kuhfort, zwischen den Gartenlauben, eine Flakstellung zu erkennen. Auch die Baracken der Zwangsarbeiterinnen sind zu erkennen. Beide Luftbilder sind vom LGB (Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg, ehemals Landesvermessungsamt).